

HANDOUT

ARBEITSGRUPPE KOMMUNE

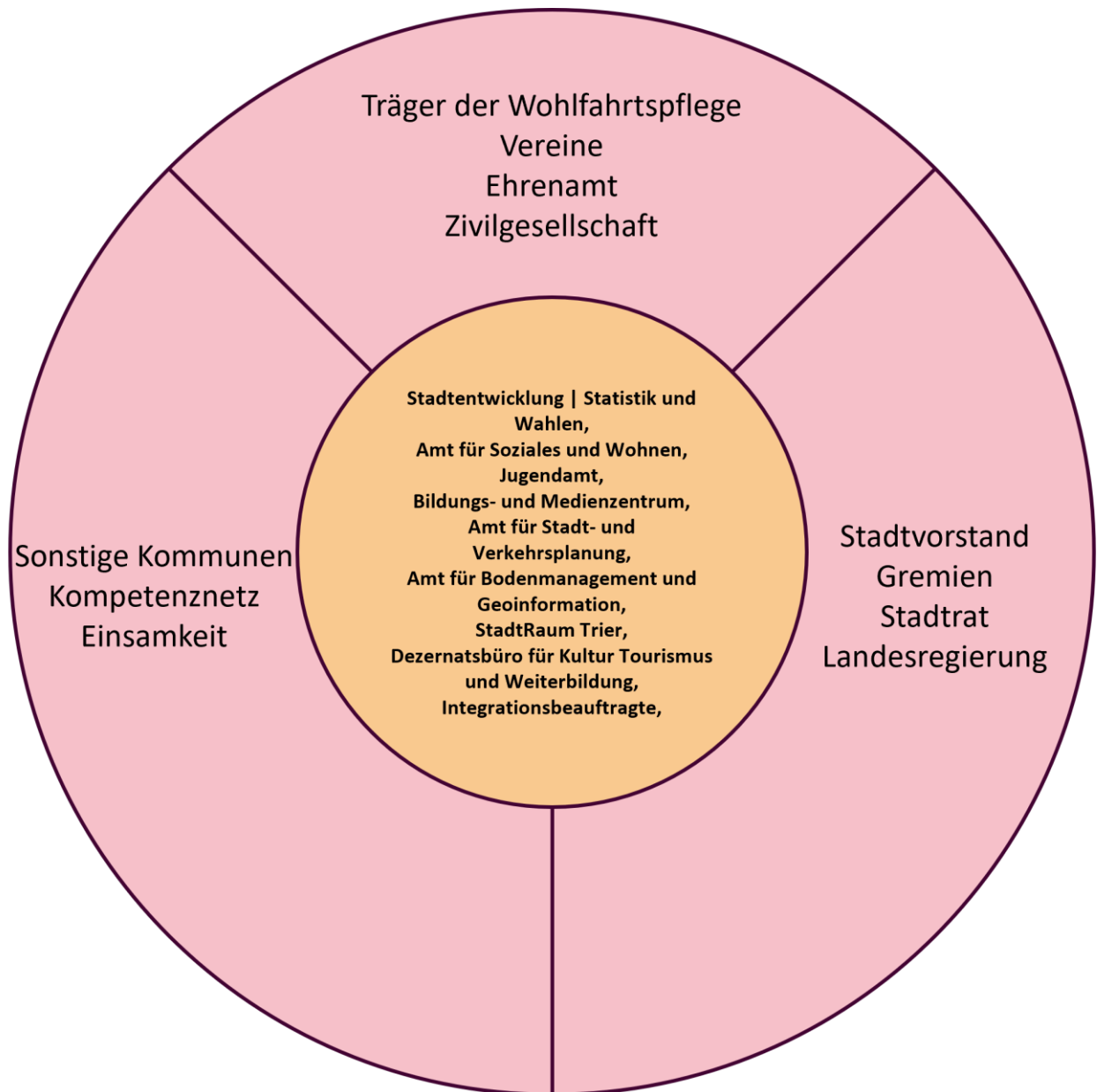
15. Sept. 2026

BUNDESKONGRESS NATIONALE STADTENTWICKLUNGSPOLITIK, FACHFORUM „WEGWEISER QUARTIER UND EINSAMKEIT – BEGEGNUNG GESTALTEN“

RESSORTÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Die Stadt Trier startet im Thema Einsamkeitsprävention nicht bei „Null“, sondern weist durch die jahrzehntelange Arbeit der Fachämter, der Träger der Wohlfahrtspflege, der Vereine, der Zivilgesellschaft und ehrenamtlich Tätigen bereits zahlreiche Initiativen auf, die zur Prävention gegen Einsamkeit beitragen. Als Querschnittsamt fungiert die Stadtentwicklung als thematische Koordinatorin, bringt das Thema Einsamkeit mit faktenbasiertem Wissen in räumliche, sektorale und zeitliche Zusammenhänge und fungiert als Sprachrohr zu anderen Akteuren, wie Kommunen, Land, Politik und Verbänden. Sie ist dabei auf eine ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung angewiesen und strebt parallel eine größtmögliche bundesweite Vernetzung an.

Abb. 1 Stadtverwaltung Trier und Netzwerk



STADTENTWICKLUNG UND STATISTIK

Die Stadt Trier belegt mit 55,4% (Stand 31.12.2025) im Bundesdurchschnitt den 4. Platz bei den alleinlebenden Personen (1-Personen-Haushalte), ein möglicher Indikator für Einsamkeit.

Für die Ableitung und Bewertung des Einsamkeitsrisikos auf kleinräumiger Ebene, z.B. Ortsbezirke, greift die Stadtentwicklung auf den im Amt verankerten Statistikbereich zurück.

Zur quantitativen Erhebung eines potentiell erhöhten Einsamkeitsrisikos wurden folgende Indikatoren für die Stadt Trier zugrunde gelegt (siehe Abb. 2):

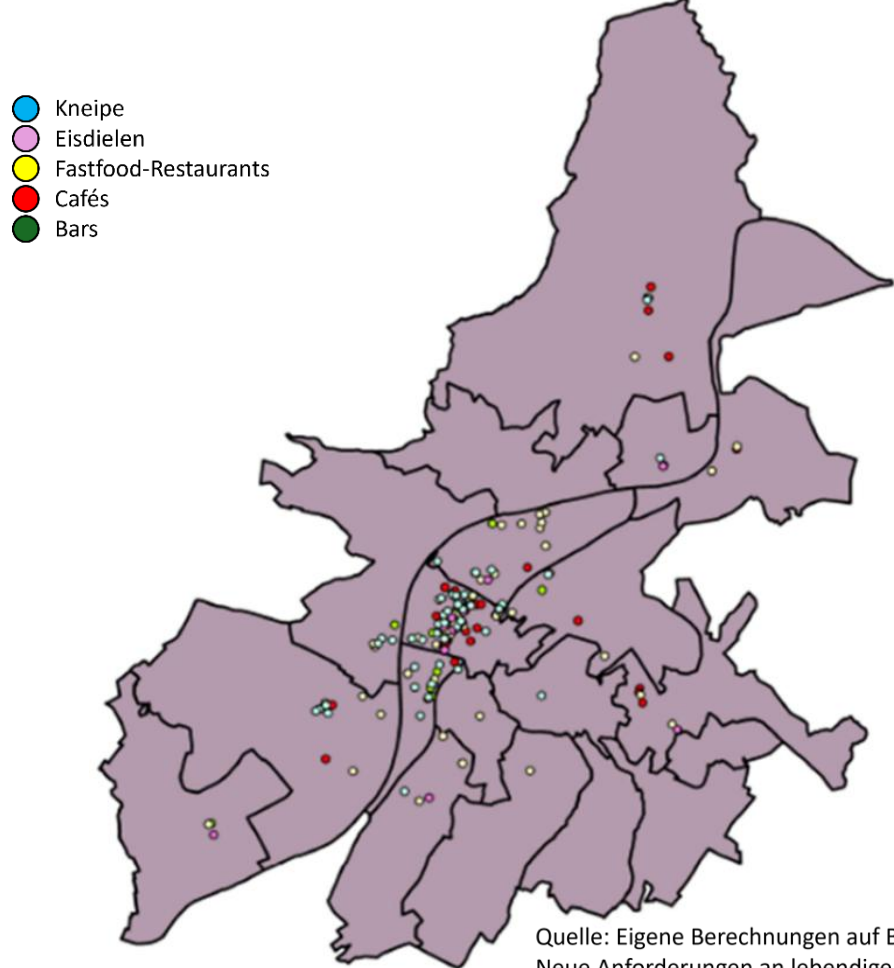
Abb. 2 Indikatoren und Einsamkeitsindex Stadt Trier am Beispiel von 6 anonymisierten Ortsbezirken

Ortsbezirke	Einkommens- armut	Kritische Lebensphase	Umbruch- phase	Schlechter Gesundheits- zustand	Direkte Migrations- u. Fluchterf.	Defizite bei sozialen Kontakten	Sonstige	Summe
1	0	0	1	1	3	2	0	7
2	0	0	2	0	3	1	1	7
3	0	0	1	0	2	2	0	5
4	0	0	0	0	0	1	1	2
5	0	3	0	0	0	0	0	3
6	0	0	0	0	0	1	0	1

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis des Arbeitspapiers „Einsamkeit. Neue Anforderungen an lebendige Quartiere“ der Wüstenrot Stiftung

Mittels einer Indexbildung über die Ortsbezirke der Stadt Trier (Gewichtung der Indikatoren) konnte ein „Ranking“ der Ortsbezirke erfolgen. Die Ortsbezirke, in denen ein „Risikofaktor“ überdurchschnittlich oder stark überdurchschnittlich vorliegt oder die „Ausstattung“ unterdurchschnittlich oder stark unterdurchschnittlich vorhanden ist, erhalten jeweils 1 bzw. 2 Punkte. Bei mehreren pro Risikofaktor zugrunde gelegten Indikatoren, wurden die Punkte jeweils aufaddiert. Die in der Tabelle gezeigte Summe ist dementsprechend das über alle Indikatoren indexierte (gewichtete) Ergebnis, d.h., je höher die Punktzahl, desto größer die Wahrscheinlichkeit eines Einsamkeitsrisikos. Neben den o.g. Indikatoren können auch vorhandene bzw. fehlende Infrastrukturen Einsamkeit fördern oder abwenden. Beispielhaft werden in der untenstehenden Abbildung Einrichtungen in der Stadt Trier angezeigt, die der Gastronomie zugeordnet sind.

Abb. 3 Ortsbezirksbezogene Ausstattung „Gastronomie“



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis des Arbeitspapiers „Einsamkeit. Neue Anforderungen an lebendige Quartiere“ der Wüstenrot Stiftung

Weitere Ausstattungsmerkmale für vorhandene bzw. fehlende Infrastrukturen könnten sein:
Blau-/Grüne Infrastruktur, wie Erholungs- und Freizeitflächen, Waldgebiete, Grünanlagen, Flüsse, etc.
Dritte Orte, wie Städtische Bücherei, Bürgerhäuser, Sportstätten, Parks etc.
Wohnortnahe Grundversorgung, wie Supermärkte, Apotheken, Ärzte, Friseure etc.
Mobilitätsangebote, wie Haltepunkte ÖPNV, Sammeltaxen etc.

Wichtig: Die statistische Aussagekraft der aus den Abbildungen 2 und 3 gewonnenen Informationen ist nur bedingt verwendbar, da jeweils unbedingt ein Abgleich mit der Vor-Ort-Lage erfolgen muss (Kenntnis über Orts- und Strukturverhältnisse sind wichtig, um Fehleinschätzungen zu vermeiden)!

Mittels der aktuell durchgeführten Bürgerumfrage „Leben in Trier“ sollen die quantitativen Daten daher darüber hinaus mit qualitativen Daten abgeglichen werden.

STRATEGIE, ODER EINFACH MACHEN?

Die Kommune kann als Motor fungieren, um für das Thema zu sensibilisieren, (Modell-) Projekte zu initiieren bzw. bestehende Projekte zu koordinieren und darüber zu kommunizieren. Gleichfalls können andere Akteure oder die Zivilgesellschaft aus eigener Kraft Maßnahmen in die Wege leiten, die zur Einsamkeitsprävention wichtig erscheinen.

Unabhängig davon, ob zunächst eine Strategie auf den Weg gebracht wird, oder zunächst Aktionen gegen Einsamkeit stattfinden, wichtig ist:

- möglichst viele Akteure „mitzunehmen“,
- anzufangen, etwas zu tun,
- sich zu vernetzen und Verbündete zu suchen,
- zu einem festgelegten Zeitpunkt Politik und Zivilgesellschaft einzubinden und
- zu kommunizieren, was geschieht.

Kontakt:

Nadja Driessen, Amtsleitung
Stadtentwicklung | Statistik und Wahlen
Stadtverwaltung Trier
54290 Trier
0651 718 1120
nadja.driessen@trier.de

